

U.

Uebersberger Hans (1877-1962)

Osteuropahistoriker in Berlin. (Heiber Teil I, S.429) Ordentl. Prof. 1935-1945 (Hausmann *Geisteswissenschaften*, S.495)

Der Wiener Historiker Ue. lehnte seine Beteiligung an der für Mitte Juni 1931 anberaumten Sitzung des vom RMI berufenen Historikerausschusses in Anbetracht des im August 1933 in Warschau stattfindenden Internationalen Historikerkongress. (Haar, S.98)

Ue. war Mitherausgeber der Zeitschrift „Jomsburg. Völker und Staaten im Osten und Norden Europas“, die von der Publikationsstelle Dahlem von 1937-1942 herausgegeben wurde. (HVW S.308)

9.1.-13.2.1940, Stellungnahme zu den Besetzungsvorschlägen für die Auslandswissenschaftliche Fakultät der Univ. Berlin: Grundsätzliches zur geplanten Gliederung der Fakultät in Form einer „positiven Kritik“, Grundsätzliches zur Charakterisierung der vorgeschlagenen Personen (zu viele Superlative) und Stellungnahme zu den einzelnen Personen (darunter [MinR] Ziegler, Zechlin, Haushofer →, Berber, → Knoll, → Schönemann, Uebersberger, Valjavec →, Achmeteli und v. Mende) (APKZ I. Teil, Bd.2, Nr.24387, S.560).

Supprian → vom DWI in Bukarest teilt H. Roth → in Hermannstadt am 26. Nov. 1940 mit, dass Prof. Ue. eingetroffen sei und gerne nach Hermannstadt kommen möchte. (ANS, IG 4, Bl.18) Am 3. Dez. 1940 teilt Supprian H.Roth mit, dass Ue. am selben Tag nach Kronstadt abreist. (ANS, IG 4, Bl.20) In Hermannstadt erfolgte der Vortrag am 5. November 1940. (ANS, IG 4, Bl.18) Ue. hielt anschließend Vorträge in Temeschburg und Arad, woher Supprian am 10. Dez. 1940 nach Bukarest zurückkehrte. (ANS, IG 4, Bl.21)

Ue. nahm an der Tagung „Deutschland und die europäische Ordnung“ (7.-8. Febr. 1941) in Nürnberg mit einem Vortrag am zweiten Tag teil. (Hausmann *Geisteswissenschaften*, Anm.219, S.221)

Ue. war Mitherausgeber der im „Kriegseinsatz“ der Geisteswissenschaften entstandenen Buchfolge „Das Reich und Europa“. Im gleichbetitelten 1. Bd. (Leipzig 1942) trägt Ue. mit dem Aufsatz „England und Rußland“ (S.136-158) bei. (Hausmann *Geisteswissenschaften*, Anm.16, S.124)

Obzwar Ue. am 25. Juni 1942 seinen 65. Geburtstag beging, hatte das REM inzwischen entschieden diesen nicht zu emeritieren, weil er seiner zweiten Frau ab Sommersemester 1942 eine wissenschaftliche Assistentenstelle an seinem eigenen Lehrstuhl durchgesetzt hatte. (*Prager Professoren* S.131)

Prof. Dr. H. Ue. wurde vom rumänischen König zusammen mit anderen deutschen Gelehrten mit dem Kulturverdienstorden ausgezeichnet. (DZ 25. September 1943, S.8; BTB 24. September 1943, S.3).

B: Botsch, »Politische Wissenschaft«, S.282f. HVW S.308; Haar, S.98; Heiber 1, S.429; 2,II S.341, 684.

http://de.wikipedia.org/wiki/Hans_Uebersberger

U(h)litz Otto (1885-1972)

Dr.

Ab 1921 Leiter des „Deutschen Volksbundes“ in polnisch Oberschlesien (Braunbuch. Kriegs- und Naziverbrecher in der Bundesrepublik. Staat. Wirtschaft. Armee. Verwaltung. Justiz. Wissenschaft, Berlin 1965, S.315).

U. nahm für seine Volksgruppe an der Versammlung der Vertreter der 91 schwäbischen Gemeinden Ungarns am 21. August 1937 in der Budapester Musikakademie am Franz Liszt-Platz teil (NuS, 10.Jg., 1936/37, S.792).

Mitglied in dem am 24.6.1962 auf 2 Jahre gewählten Präsidium des Bundes der Vertriebenen als Sprecher der Landsmannschaft Oberschlesien (IIO Jg.2, Nr. 5/6, Oktober/Dezember 1962, S.58).

Beauftragter für Kulturarbeit des BdV (IIO, Jg.6, Nr.1, Januar – März 1966, S. 52).

U. leitete als Beauftragter für Kulturarbeit des BdV den am 23.10.1965 in München abgehaltenen Kulturkongreß (IIO, Jg.6, Nr.1, Januar – März 1966, S. 52).

B: *Organisierte das Verbrechen von Gleiwitz*, in: Braunbuch. Kriegs- und Naziverbrecher in der Bundesrepublik. Staat. Wirtschaft. Armee. Verwaltung. Justiz. Wissenschaft, Berlin 1965, S.298f..

Heinrich Zillich, *Otto Ulitz 80 Jahre*, in: SV. 1/1966, S.43.

Haar, S.168,272f.

http://de.wikipedia.org/wiki/Otto_Ulitz

Ullmann Hermann (1884-1958)

Journalist.

In „Das Südostdeutschum“ schreibt U. u.a.:

Die deutschen Volksgruppen in Europa, besonders aber im Südosten sind lebendige Zeugnisse der deutschen Volksgeschichte, die beim deutschen Volke nicht eins ist mit der seit dem Ausgang des Mittelalters partikularistischen Staatengeschichte, wohl aber weithin eins mit der Reichsgeschichte.

[Hervorhebung im Original]

Das deutsche Volk hat bis heute noch kein zusammenhängendes *gesamtdeutsches Geschichtsbewußtsein*, die Staatengeschichte hat ihm die gesamtdeutsche Geschichte überdeckt und mit dem Zusammenbruch einzelstaatlicher Tradition verschüttet. Immer wieder im 19. Jahrhundert versucht sich ein gesamtdeutsches Geschichtsbewußtsein aus dem Zusammenbruch alter einzelstaatlicher Gebilde hervorzuringen. Zunächst im Kampf gegen Napoleon und in der Lebensarbeit der Männer, die ihn besiegten, vor allem des Freiherrn von Stein. [...]

Als dann dieser [der Bismarck-Staat] im Jahre 1918 zusammenbrach, ward aufs Neue das Volk als Ganzes unmittelbares Erlebnis und lebendige Anschauung. Das deutsche Volk entdeckte sich neu im Zusammenbruch der alten Staatlichkeiten, des Bismarck-Reiches und der Donau-Monarchie. [...]

Mehr und mehr trat dann der Sinn der deutschen Volksgruppen für Deutschland auch im rein geistigen Sinne hervor: an ihnen kann sich das deutsche Geschichtsbewußtsein als an lebendigen Zeugnissen eines großen, von gemeinsamem Leben erfüllten Raumes zurückfinden zu jenen breiteren Grundlagen, die älter sind als die allzu schmalen der preußisch-deutschen Tradition seit 1859. Es ist noch lange nicht genug von der preußisch-kleindeutschen verkümmerten Geschichtsschreibung gewürdigt worden: daß die ältesten von den deutschen Volksgruppen, wie die Siebenbürger Sachsen, ein Geschichtsbewußtsein haben, das vom Mittelalter aus ungebrochen, nicht durch die zerstörende Casus des Dreißigjährigen Krieges und des Territorialpartikularismus zerrissen, bis heute gewachsen ist, als Grundlage einer deutschen Selbstverwaltung im besten Sinne. Und selbst das österreichische, das alpenländische, das deutsch-böhmische Geschichtsbewußtsein (vom Baltikum und einzelnen westdeutschen gebieten ganz zu schweigen), kann trotz so vieler Wirrnisse Beiträge zum gesamtdeutschen Geschichtsbewußtsein liefern, die mehr „reichisch“, also, von heute aus gesehen, zukunftsfruchtiger sind als die schmalen preußisch-deutschen Überlieferungen, wenn diese für sich allein stehen. (Anm.: S. auch v. Srbik → „Deutsche Arbeit“ (34. Jahrg. S.386))

Das also ist der neue Sinn des „Auslanddeutschtums“ (welcher Notbehelf, dieser Name!) in den Kämpfen um den Sinn und die Gestalt der deutschen Staatlichkeit: *daß in den deutschen Volksgruppen sich eine geschichtliche und geographische, überationale Zusammengehörigkeit des Raumes, in dem sie leben, lebendig bezeugt.* Diese ihre funktion ist nicht nur deutsch, sie ist europäisch. (S. 6-8)

W: *Kolonisation oder Zerstörung? Reisetagebuch aus Sowjetrußland*, München: Callwey 1932.

Durchbruch zur Nation. Geschichte d. dt. Volkes 1919-1933, Jena: Diederichs 1933.

Das Südostdeutschum, Berlin: Verl. Grenze u. Ausland 1935.

Die Volksgruppen und das deutsche Geschichtsbewußtsein, Berlin: Verl. Grenze u. Ausland 1935.

Das 19. Jahrhundert, Jena: Diederichs 1936.

Brasilianischer Sommer. Im Rückblick auf Europa, 1936?

Das Südostdeutschum, 1936.

Die Völker im Südosten, Jena Diederichs, 1942 (Fragment über Hermannstadt in DZ, 20. Dezember 1942, S.3).

B: http://de.wikipedia.org/wiki/Hermann_Ullmann

Ullrich Konrad

W: *Die volkswirtschaftliche Bedeutung der Siebenbürger Sachsen für Rumänien*, Leipzig 1930.

Unger Hellmuth (1891-1953)

Nationalsozialistischer Mediziner, Oberkriegsarzt, Dichter.

„Vortragsreise Helmuth Unger. Der deutsche Dichter liest in Rumänien aus eigenen Werken.“ (SODTZ F.49, 2.März. 1943, S.5).

U. las am 6. März 1943 in der Aula der Honterusschule (SODTZ 53. Folge, 6. März 1943, S.5).

Bekanntmachung: »Vortrag Dr. Helmut Unger. Montag, den 8. März abend 8.30 Uhr, spricht im Musikvereinsaal Dr. H. Unger, der Verfasser der Bücher: „Die Männer von Narvik“ und „Robert Koch“, über: „Großtaten der deutschen Medizin“« (Schäßburg) (SODTZ 53. Folge, 6. März 1943, S.5).

U. las am 11. März 1943 in Hermannstadt (SODTZ 59. Folge, 13. März 1943, S.4).

W: *Die Männer von Narvik*, Oldenburg: Stalling 1941.

Helfer und Soldaten. Ein Buch vom Kriege, Berlin: Verl. Neues Volk 1943.

Tage der Bewährung, Berlin: Verl. Neues Volk 1944.

B:

http://de.wikipedia.org/wiki/Hermann_Ullmann

Unterschütz Paul (1912-1943)

A. Schmidt → teilt in seinem Brief vom 8. September 1938 seinem Freund und späteren Stabsführer A. Rührig → mit, dass Fred Bonfert → U. mit der Erledigung des „schriftlichen Krams“ beauftragen wollte. (Hockl, *Deutscher als die Deutschen*, S.77)

U. leitete die im Jahr 1940 erfolgte Umsiedlung von 13000 Dobrudschadeutschen mit dem SS-Umsiedlungskommando. Bereits 1931 gründete er die erste Jungmannschaft in seiner Heimat und wurde bald darauf der erste Vertrauensmann der nationalsozialistischen Bewegung und der Mannschaftsorganisation der Deutschen Volksgruppe in der Dobrudscha. Seit 1935 war er Hauptjugendführer, seit 1939 Führer der Bewegung und bald darauf Führer der gesamten Siedlungsgruppe. U. starb vor Leningrad. (DZ, 28. Mai 1943, S.3)

Der Leiter der EWZ. in Litzmannstadt bittet am 10.12.1940 die VoMi. um sofortige Freigabe des Paul Unterschütz, Tariverde, da ich bisher für die Volkstumsfragen der Dobrudscha nicht über

einen Sachverständigen verfüge. Unterschütz befindet sich meines Wissens z.Zt. in Berlin im Lager Stahnsdorf. (BAB R 69/685, S.089)

U. ist in der „Dienstaltersliste SS“ vom Herbst 1943 als Hauptsturmführer und Mitglied des Hauptamtes der VoMi ausgewiesen. (BAB Film 14317)

Es wird U.s in der Führerzeitschrift der Deutschen Jugend der DviR. gedacht. (BTB 18. Dezember 1943, S.2)

W: *Kolonisten*, in: *Sachsenspiegel* 8/1938, S.23f.

Bauernschicksal in der Dobrudscha, in *Sachsenspiegel* 10/1938, S.13.

Vom Deutschtum in der Dobrudscha , in: *Sachsenspiegel* 16/17/August/September 1939, S.4f.

B: Gerhart Herrmann, *Paul Unterschütz gefallen. Der letzte politische Leiter der Deutschen in der Dobrudscha* (DZ, 28. Mai 1943, S.3)

Urban Franz

Stabsleiter Landesjugendführung (SODTZ, 23. Februar 1943, S.5)

Stabsleiter der Deutschen Jugend, F., erließ aus Anlass der WHW-Sammlung am 6. Dezember 1942 einen Aufruf an die Jugend. (BTB 1. Dezember 1942, S.3)

U. schreibt u.a.: „[...] Denn an die Stelle der ungezählten sinnlosen Theaterstücke, die an allen Dorfbühnen zur Aufführung gelangten, mußten beispielsweise in großem Maße wertvolle Laienspiele, Schau- und Lustspiele gesetzt werden, die unserem Empfinden entsprachen. Diese Umarbeitung und Gleichschaltung ist gelungen und ist der Beweis dafür, daß diese Kulturwochen sinnvoll aus unserem Gesamtschaffen wachsen. Sie sind also nicht als einmaliger Versuch zu werten, sondern als ein von nun [sic!] immer dastehender Bestand unserer Organisation, aus welchem wirklich unsere Jugend sich selbst Kultur im wahrsten Sinne erwirbt.

So liefern die Kulturwochen zwei Beweise:

1. Den der Selbständigkeit, Selbstverantwortlichkeit auch auf diesem gebiet und vor allem der Selbsterarbeitung von kulturellen Bildungsgütern,
2. Den der nicht bloß einseitigen Erziehung der jungen Generation.

Sie zeigen aber andererseits noch etwas lehrreicherer: daß durch die Jugendorganisation, wie sie heute steht, der Volksgruppenführung die Möglichkeit gegeben ist, mit einem Schlage Großveranstaltungen dieser Art nicht nur einer Stadt oder einem Kreis zukommen zu lassen, sondern im ganzen Land aufziehen zu können. Daraufhin gearbeitet zu haben ist das Verdienst der „Deutschen Jugend“. Es ist dadurch wieder ein Beweis gegen alle früheren Vereine und Klubs erbracht, die zersplittert und uneinheitlich wie sie dastanden nie in der Lage gewesen wären, eine Erziehungsarbeit auch in diesem Sinne auf breiter Grundlage und mit einem Schlage in die Jugend hereinzutragen. [...]“ (SODTZ 43. Folge, 23. Februar 1943, S.5).

U. nahm am feierlichen Appell statt, der am 5. April 1943 in Hermannstadt anlässlich des 20jährigen Bestehens des Brukenthalchors stattfand (SODTZ 81. Folge, 8. April 1943, S.2).

U. traf am Vortag der feierlichen Eröffnung der DJ-Führerinnenschule in Neudorf (Banat) zusammen mit Mathias Liebhardt, dem Chefadjutanten des Volksgruppenführers, mit Amtsleiter Willy Schiel und Landesjugendführer Willy Depner ein (SODTZ 121. Folge, 27. Mai 1943, S.1).

W: *Die Kulturwochen der Deutschen Jugend*, in: SODTZ 43. Folge, 23. Februar 1943, S.5.

Die DJ im Großeinsatz, in: SODTZ 53. Folge, 6. März 1943, S.3f..

B: SODTZ 8. April 1943, S.2;